

Dichten ohne Grenzen



Lyrik „Ich hatte eine Muttersprache / mit-dreiund-dreißig Buchstaben / (und jeden einzelnen liebte ich)“ heißt es

in dem Gedicht „Ausprechen“. Diese Liebe zu jedem Buchstaben, jedem Laut, zur Sprache an sich und zum Spiel mit ihr, sie springt einen aus jeder Seite von Elizaveta Kuryanovichs kleinem Feuerwerk von Buch an. Die in St. Petersburg geborene und in Frankfurt am Main lebende Autorin schreibt auf russisch, englisch und – erstmalig – in „Danke! Spasibo!“ (Grössenwahn-Verlag, 110 Seiten, 16,90 Euro) auf Deutsch. Und wie! Eine Perle.

Eine Zeit im Porträt



Kunst Vor dem Faltenwurf eines Hemdes will man ebenso niederknien wie vor den Akten, ob Männer- oder Frauenkörper. Lotte Lasersteins (1898-1993) intimer Pinselstrich ließ ihre Modelle so lebendig werden, dass man sie förmlich im Raum zu spüren meint. Auch die Bedrohung der 30er Jahre weht regelrecht aus Landschafts- und Gruppenbildern. Die Berlinische Galerie zeigt 58 Gemälde und neun Zeichnungen der Berliner Malerin unter dem Titel „Von Angesicht zu Angesicht“. Bis 12. August.

Was geschehen ist



Film Manche Szenen will man als Endlosschleife sehen, andere am liebsten vorspulen. „Das schönste Paar“ harmoniert in der Tat so perfekt, dass auch der unromantischste Zeitgenosse wieder an die Liebe glaubt. Doch dann holt Malte (Maximilian Brückner) und Liv (Luise Heyer) die Vergangenheit ein. Eine Vergewaltigung. Liz will vergessen, Malte Vergeltung. Wie weh das tut. Ab Donnerstag im Kino.

Hören und Sehen

Zwei Jungs hauen ab, ein Paar muss sich stellen: Was diese Woche in der Kultur passiert

AUSGEWÄHLT VON BARBARA WEITZEL

Theater Was täte man denn nun, wenn man plötzlich Millionär wäre? Eine Frage, die sich fast jeder schon mal gestellt haben dürfte, gefolgt von hochfliegenden Träumen. Dabei wissen wir doch alle, dass Geld nicht glücklich macht. Auch Richard. Der will seinen Lottogewinn nicht annehmen, Familie und Freunde können es nicht fassen... Flavia Costes Komödie „Nein zum Geld!“ ist eine heitere Grübele über Werte und ist jetzt in den Hamburger Kammerspielen zu sehen.

ANATOL KOTTE; GRÖSSENWAHN-VERLAG; DAS VERBORGENE MUSEUM, BERLIN; © VG BILD-KUNST, BONN 2019; KORYPHÄEN FILM; COURTESY GERMAN ACADEMY OF COMIC ART; © 2019 DISNEY ENTERPRISES, INC.; PETER M. SCHEIBNER;

Vom Fließband

Fernsehen Laut Umfragen wollen die meisten Verbraucher Eier von „glücklichen“ Hühnern. Dennoch sind riesige Eierfabriken mit Käfighaltung in Europa immer noch gang und gäbe. Was das für Tier und Mensch bedeutet, und was dieser Wahnsinn mit der Armut in Ghana zu tun hat, zeigt Jens Niehuss' Doku „Armes Huhn – Armer Mensch. Vom Frühstücksei zur Wirtschaftsfucht“ auf Arte am 30. April – leider 10 Tage nach Ostern.

Prominente Ente



Comic Zwei Comic-Shops, 12.500 Titel in der Stadt- und Landesbibliothek und die Messe „GermanComicCon“ mit zuletzt fast 50.000 Besuchern: Keine Frage, in Dortmund haben Cartoon, Karikatur und Co. den Rang, der dieser besonderen Kunst gebührt. Fehlte nur noch ein Museum. Bis vor kurzem. „Ente süß-sauer – Karl Barks und die Folgen“ heißt die erste Ausstellung im „Schaumraum: Comic+Cartoon“, die nicht nur mit Donald-Duck-Erstausgaben und Originalen aus den 40er Jahren aufwartet. Bis 22. September.

Und was nun?



Roman Man muss aufpassen, dass einem nicht die Puste ausgeht bei der Lektüre von H.P. Daniels' „Runaway“ (Transit, 186 Seiten, 20 Euro), so schnell ist dieses Buch. Dabei kommen Petty und Riemerschneider, zwei 16-jährige, die vor der Tyrannei ihrer Väter abhauen, zunächst überhaupt nicht voran. „Wie geht's denn weiter? - Das frage ich mich auch gerade“ ist ein typischer Dialog. Der Kontrast liest sich wunderbar flott und ganz viel Musik bekommt man dazu.

15 SONGS

Posthum Nach „Piano and a Microphone 1983“ erscheint im Juni das zweite Album von Prince (1958-2016) nach seinem Tod. „Originals“ enthält 15 Demo-Versionen von Songs, die Prince für andere Künstler komponiert hat. Einige wurden zu Hits, darunter „Manic Monday“ (Bangles), „The Glamorous Life“ (Sheila E.) und „Nothing Compares 2 U“ (Sinead O'Connor).



Die Natur hat an alle möglichen Wunder bereits gedacht

Elizaveta Kuryanovich, Alle möglichen Wunder (in: Danke! Spasibo!)